

01.04.2026 | Märkte

"Sicherer Hafen" versagt: Zehn Gründe für das Gold-Rätsel

Gold verliert trotz Krieg und geopolitischer Spannungen deutlich an Wert. Antea-Strategie Kornelius Purps analysiert die Ursachen, die den Preis derzeit belasten.



Die Hintergründe der aktuellen Gold-Schwäche im Überblick – **einfach weiterklicken!**

Foto: © KYR / stock.adobe.com/KI-generiert



1. Kaum klassische Safe-Haven-Flucht

Die Phase einer klassischen Flucht in "sichere Häfen" wurde weitgehend übersprungen. Lediglich am ersten Handelstag nach Ausbruch der Kampfhandlungen legte Gold kurz zu, danach überwogen Abgaben. Auch andere typische Schutzanlagen wie Schweizer Franken, Yen oder Staatsanleihen zeigen kaum Hinweise auf reflexartige Umschichtungen. Möglicherweise nutzten Investoren die rund 48 Stunden zwischen Eskalation und Börsenöffnung für rationalere Entscheidungen, wie Antea-Strategie Kornelius Purps erläutert.

Foto: © nanskyblack / stock.adobe.com/KI-generiert



2. Höhere Anleiherenditen

"Gold wirft keine Zinsen ab, höhere Kapitalmarktrenditen machen das Edelmetall im Vergleich zu anderen Anlageformen unattraktiver", erklärt Purps. Die stark gestiegenen Energiepreise schüren Inflations Sorgen und könnten zu restriktiverer Geldpolitik führen. Entsprechend ist das Renditeniveau am Anleihemarkt um rund einen halben Prozentpunkt gestiegen.

Foto: © Alexandr Peers / stock.adobe.com/KI-generiert



3. Stärkerer US-Dollar

Die amerikanische Währung profitiert davon, dass die USA von steigenden Rohstoffpreisen voraussichtlich weniger stark betroffen sind als Europa oder Asien. Ein stärkerer Dollar verteuert Gold in anderen Währungen und dämpft so die Nachfrage internationaler Investoren, so Purps.

Foto: © Songsak / stock.adobe.com/KI-generiert



4. Weniger Angst vor Dollar-Entwertung

Mit der Aussicht auf weniger Zinssenkungen oder sogar Zinserhöhungen in den USA nehmen Sorgen vor einer Entwertung ("Debasement") des Dollar ab. Das schwächt die Nachfrage nach Gold als Absicherungsinstrument, wie der Experte schreibt.

Foto: © Andy Dean / stock.adobe.com



5. Liquiditätsbedarf

In einem Umfeld hoher Marktvolatilität benötigen viele Anleger kurzfristig Liquidität, etwa zur Bedienung von Margin Calls. "Die Auflösung von Goldpositionen stellt eine Möglichkeit dar, diese Liquiditätsbedürfnisse zu befriedigen", so der Antea-Kapitalmarktstrategie.

Foto: © Franz Pfluegl / stock.adobe.com



6. Abbau spekulativer Positionen

Im Zuge der starken Kursgewinne seit dem vergangenen Sommer wurde Gold zunehmend zum Spekulationsobjekt. Viele Anleger wollten an der Rally teilnehmen ("FOMO") und haben ihre Positionen zuletzt wieder reduziert. In den USA seien in den vergangenen Wochen mehr als zehn Milliarden Dollar aus Gold-ETFs abgezogen worden, schreibt der Börsenprofi.

Foto: © Stockwerk-Fotodesign / stock.adobe.com



7. "Sell Everything"-Phase

"In einem solchen Umfeld tendieren Anleger dazu, das zu verkaufen, was als 'überkauft' gilt beziehungsweise noch im Plus liegt", meint Purps. Da viele Goldpositionen zuvor deutlich im Gewinn lagen, wurden sie verstärkt zur Liquiditätsbeschaffung genutzt.

Foto: © REDPIXEL / stock.adobe.com



8. Schwächere Nachfrage aus der Golfregion

Die Golfregion ist ein bedeutender Markt für Goldschmuck und -münzen. Die aktuellen Kampfhandlungen dürften die Nachfrage dort zumindest vorübergehend dämpfen, so der Antea-Strategie.

Foto: © Natalia / stock.adobe.com



9. Nachlassende Käufe der Zentralbanken

Zentralbanken waren in den vergangenen Jahren ein zentraler Treiber der Goldpreisrally, stellt Purps fest. Zwischen 2022 und 2024 kauften sie jeweils mehr als 1.000 Tonnen pro Jahr. 2025 fiel die Nachfrage auf 863 Tonnen und lag damit deutlich unter den Vorjahren.

Foto: © Love You Stock / stock.adobe.com



10. Zweckgebundene Nutzung von Goldreserven

Einige Zentralbanken denken über eine gezielte Nutzung ihrer Goldreserven nach, wie der Antea-Strategie erläutert. In Polen wurde vorgeschlagen, Gold zur Finanzierung von Verteidigungsausgaben einzusetzen. Die türkische Notenbank nutzte zuletzt Teile ihrer Reserven zur Stabilisierung der eigenen Währung.

Foto: © TSViPhoto / stock.adobe.com



Fazit von Kornelius Purps

"Jeder einzelne dieser zehn Faktoren mag nicht ausreichen, um einen so deutlichen Rückgang im Goldpreis während eines geopolitischen Konflikts von globaler Tragweite zu begründen. In ihrer Gesamtheit helfen sie aber, den Kursrückgang der vergangenen Wochen zu erklären", so Purps. Kurzfristig seien die Aussichten für die weitere Goldpreisentwicklung kaum abzuschätzen. Drei Beobachtungen sind laut dem Strategen ermutigend: Erstens hat sich der Goldpreis nach einer Verlustserie im Verlauf der Vorwoche stabilisiert, "was auf grundsätzliches Kaufinteresse der Anleger schließen lässt". Zweitens hat sich die zuvor extrem negative Korrelation zum Ölpreis abgeschwächt. Und drittens hat der Goldpreis zuletzt Unterstützung gefunden, als er nahezu centgenau auf der 200-Tages-Durchschnittslinie aufsetzte. "Mittel- bis längerfristig gewinnen die Argumente für eine Anlage in Gold infolge der gegenwärtigen kriegerischen Auseinandersetzung im Zweifel eher noch an Gewicht", meint Purps. In einem Umfeld anhaltender geopolitischer Friktionen, steil ansteigender Staatsverschuldung und zunehmender Stagflationsrisiken dürfte Gold seiner Ansicht nach auch in Zukunft als Gradmesser für dauerhafte Wertstabilität betrachtet werden.

Foto: © Antea AG

Mehr als vier Wochen nach Beginn der Operation "Epic Fury" in der Golfregion verfolgen Marktteilnehmer die Entwicklungen mit wachsender Verunsicherung. An den Finanzmärkten zeigen sich steigende Öl- und Gaspreise, überwiegend fallende Aktienkurse, höhere Anleiherenditen und ein stärkerer US-Dollar.

Der Rückgang des Goldpreises ist vor diesem Hintergrund erklärungsbedürftig. Warum steigt das Edelmetall in einer Phase außergewöhnlich hoher geopolitischer Unsicherheit nicht? Antworten darauf liefert Antea-Kapitalmarktstrategie Kornelius Purps in seinem wöchentlichen Börsenblick "Conclusio" – **klicken Sie sich durch unsere Bilderstrecke.** (mb)

Wenn Sie Anmerkungen zu diesem Artikel haben, freuen wir uns auf Ihre Nachricht an redaktion@fondsprofessionell.com